



Dorfgespräche über persönliche Ansichten zum Zusammenleben

Die Oberdörferinnen und Oberdörfer tauschen sich gerne untereinander aus und äussern ihre persönlichen Ansichten und Überzeugungen zur Dorfgemeinschaft. Das forum Oberdorf hat solche «Gesprächsfetzen» gesammelt und daraus vier frei erfundene Dorfgespräche formuliert. Sie reflektieren auf unterhaltsame Weise die Wahrnehmung von verschiedenen Personengruppen und welche Anliegen sie zur Gestaltung des Dorflebens haben.

Peter und Martin haben es sich beim Pétanqueplatz hinter der Käch-Schüür gemütlich gemacht. Ihr Gespräch dreht sich um die Kommunikationsformen der Gemeindeverwaltung.

Peter: Ich habe dich letzte Woche nicht an der Gemeindeversammlung gesehen.

Martin: Mein Lieber, du weisst doch, dass mich das nicht wirklich interessiert, Geschäften die eigentlich bereits beschlossene Sache sind, noch die Absolution zu erteilen (lacht).

Peter: Das ist doch einfach direkte Demokratie in ihrer urtümlichsten Form, jeder kann mitbestimmen ob er einen Gemeinderatsvorschlag annehmen oder ablehnen will. Diese Möglichkeit will ich auf jeden Fall wahrnehmen.

Martin: Aber ehrlich musst du schon sein. Wie oft passiert es, dass ein Vorschlag des Gemeinderats in der Gemeindeversammlung abgelehnt wird?

Peter: Da hast du schon Recht, das passiert quasi nie. Es ist halt alles fundiert vorbereitet.

Martin: Gab es denn interessante Entscheidungen zu fällen?

Peter: Das zentrale Geschäft war die Genehmigung der Jahresrechnung, die problemlos ohne Gegenstimmen genehmigt wurde.

Martin: Und wie ich gelesen habe, hat der Anwalt der Gemeinde über den langjährigen Betrug des ehemaligen Gemeindeverwalters berichtet. Was hältst denn du davon?

Peter: Das ist schon eine krasse Geschichte. Das hätte ich nicht für möglich gehalten. Eine



echt schwierige Situation für die Behördenmitglieder die noch mit dem ehemaligen Gemeindeverwalter zusammengearbeitet haben und ihn gut kennen. Oder dachten, sie würden ihn gut kennen...

Bei den Pétanquespielern scheint es eine enge Sache zu werden. Peter und Martin schauen interessiert zu.

Martin: Das hat der Gemeinderat übrigens gut gemacht, dass er via eines Flyers kommuniziert hat, was der aktuelle Wissensstand zum Betrugsfall ist. Generell finde ich aber, dass wir zu aktuellen Gemeindegeschäften grundsätzlich etwas knapp informiert werden.

Peter: Aber es gibt doch den Newsletter der Gemeindeverwaltung, mit dem Aktualitäten kommuniziert werden. Hast du den nicht abonniert?

Martin: Doch schon aber da wird eigentlich einfach nur das weitergeleitet, was auch im Anzeiger publiziert wird. Das ist dann eher ein bescheidener Ansatz zu digitaler Kommunikation.

Peter: Worüber und wie möchtest du denn mehr Informationen erhalten?

Martin: Ich stelle mir eine offene Plattform vor, wo die Gemeindeverwaltung und die Oberdörfer EinwohnerInnen Anregungen, Ideen, Veranstaltungshinweise, Angebote und so weiter platzie-

ren könnten. Vielleicht bräuchte es verschiedene Rubriken und das ganze müsste natürlich von jemandem gefiltert und redaktionell betreut werden.

Peter: Das ist doch eine gute Idee! Ein Grund für dich, an die nächste Gemeindeversammlung zu kommen und den Vorschlag einzubringen. Nicht nur nörgeln, sondern aktiv werden (schmunzelt).

Martin: Schon gut... mal schauen, ob ich mich überwinden kann. Du noch etwas anderes, da weisst du ja bestimmt Bescheid. War da nicht einmal noch ein Projekt um den Dorfkern aufzuwerten, mit Ideen Begegnungszonen zu schaffen? Ist dieses Projekt eigentlich gestorben?

Peter: Ich habe auf inoffiziellem Weg gehört, dass es weitergehen soll. Auf die Umsetzung warten wir ja schon so lange, so dass es auf ein paar Jahre mehr auch nicht mehr ankommt.

Martin: Alles klar, die Mühlen des Kantons scheinen in einer anderen Geschwindigkeit zu mahlen. Vielleicht erfahren wir auch auf offiziellem Weg demnächst etwas.

Maria und Robert, ausländische Einwohnerinnen von Oberdorf, sitzen gemeinsam mit Christoph, ihrem Schweizer Freund, bei einem Bier im Garten des Restaurants Kreuz und unterhalten sich über die politischen Aktivitäten im Dorf.

Maria: Christoph, du musst mir mal erklären, wie das hier in Oberdorf mit der Politik so funktioniert. In Italien, wo ich herkomme, kennen wir keine Gemeindeversammlung, an der die Einwohner der Gemeinde teilnehmen und abstimmen können. Darf ich da auch hingehen?

Robert: Bei uns in Deutschland gibt es so etwas auch nicht. Aber wie ist es denn mit dem Stimmrechtsalter in der Schweiz. Im Bundesland, wo ich herkomme, gilt das Wahlrechtsalter 16.

Christoph: Das sind nun aber zwei Fragen. Ich werde versuchen, euch das zu erklären. Die Definitionen des Stimm- und Wahlrechts im Kan-



STANDPUNKT

Die OberdörferInnen wollen das Zusammenleben im Dorf mitgestalten und in ihren Bedürfnissen unterstützt werden

Oberdorf bietet seinen Einwohnerinnen und Einwohner verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am Dorfleben. Dazu gehören die lokalen Vereine, die regelmässigen Anlässe der Kulturkommission, der Seniorenausflug, jährliche Veranstaltungen wie die Chüubi und die Fasnacht, aber auch gute und bedarfsgerechte Unterstützungsangebote wie die Kindertagesstätte «Kitasia» oder das beliebte FamilieNetz. Politisch interessierte Personen können ihre Wünsche und Anliegen in den drei Parteien der Gemeinde einbringen und an den direktdemokratischen Veranstaltungen (Gemeindeversammlungen, Wahlen und Abstimmungen) teilnehmen.

Schön und gut, aber fehlt noch etwas? Wir stellen uns die Frage, ob alle Personengruppen im Dorf genügend eingebunden und unterstützt sind und ob die Bedürfnisse der Bevölkerung zur Mitgestaltung ausreichend berücksichtigt werden. Die vier frei erfundenen Dorfgespräche im vorliegenden Oberdorffletter zu den Themen «Jugendliche», «junge Familien mit Kindern», «nicht Wahlberechtigte» sowie «politische Teilhabe und Austausch» nehmen unsere Überlegungen auf, sollen Ideen und Wünsche aufzeigen sowie Impulse für die Weiterentwicklung des Zusammenlebens im Dorf geben.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Oberdorffletters.



Beat Schneider und Jürg Schor
Co-Präsidenten forum Oberdorf

ton Solothurn sind in der Kantonsverfassung festgehalten: «Das Stimm- und Wahlrecht steht allen KantonseinwohnerInnen mit Schweizer Bürgerrecht zu, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben.» Somit können weder niedergelassene Ausländer noch Personen, die jünger als 18 Jahre sind, stimmen und wählen.

Maria: Könnten diese Regelungen denn nicht angepasst werden? Ich würde mich gerne aktiv in die Dorfpolitik einbringen.

Christoph: Vor ungefähr vier Jahren hat das Solothurner Stimmvolk eine Volksinitiative abgelehnt, die den Gemeinden die Vergabe von kommunalen politischen Rechten an niedergelassene Ausländer überlassen sollte. Der Nein-Stimmen-Anteil in Oberdorf lag bei ungefähr 70%. Das Hauptargument für die Ablehnung war da-

Gemeinderatswahlen 2025

Am 18. Mai 2025 finden die nächsten Gemeinderatswahlen in Oberdorf statt. Um das politische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, ist es unser Ziel, die drei Sitze im Gemeinderat beizubehalten. Die Vorbereitung für die Wahlkampagne hat bereits begonnen und wir werden Sie in den kommenden Monaten immer wieder informieren. Wir hoffen auf ihre Unterstützung für das forum Oberdorf und natürlich auf Ihre Stimme.

Haben Sie Interesse an einer Kandidatur als Gemeinderat, bzw. als Gemeinderätin oder möchten Sie uns im Rahmen der Wahlkampagne unterstützen?

bei, dass es ja das Verfahren der Einbürgerung gebe. Durch die Einbürgerung erhalten die ausländischen Personen auch das Recht auf politische Mitgestaltung.

Robert: Das Stimmrechtsalter 16 wäre ja aber auch für die schweizerischen Jugendlichen gültig und würde der Jugend mehr Gewicht bei den Entscheidungen geben.

Christoph: Auch dieses Thema wurde im Kantonsparlament diskutiert und das Stimmrechtsalter 16 vor etwa vier Jahren knapp verworfen. Es gilt zu bedenken, dass die politischen Rechte in der Schweizer direkten Demokratie deutlich weitergehen als in den übrigen europäischen Ländern.

Maria: Somit habe ich keine Möglichkeit (ausser dem Einbürgerungsprozess), um aktiv an politischen Aktivitäten teilzunehmen. Hast du eine Ahnung wie viele AusländerInnen in den letzten zehn Jahren eingebürgert wurden?

Christoph: Die Einbürgerungen laufen ja über die Bürgergemeinde und meines Wissens waren das in den letzten zehn Jahren 18 Erwachsene.

Maria: Oha, dann sind das im Durchschnitt knapp zwei Personen pro Jahr, die eingebürgert wurden und nun mitbestimmen können.

Christoph: Es stimmt, das ist nicht berauschend, aber du kannst dich ja in einer politischen Gruppierung wie dem forum Oberdorf oder in einem Dorfverein einbringen. Diese sind auch ein wichtiger Teil des sozialen und politischen Lebens in Oberdorf.

Robert: Es wäre trotzdem schön, wenn sich AusländerInnen auch offiziell politisch aktiv einbringen könnten. Wer möchte noch ein Bier?



Madlène und Paula sind zwei junge Mütter, die sich nach dem Einkauf vor dem VOLG-Lädli Oberdorf treffen und ins Gespräch kommen.

Paula: Hallo! Ich bin Paula und habe dich noch nie hier im Laden gesehen. Bist Du neu in Oberdorf zugezogen?

Madlène: Hallo Paula! Ich heisse Madlène. Es freut mich sehr, dich kennenzulernen. Wir sind vor zwei Wochen aus der Romandie nach Oberdorf gezogen und sind noch daran, das Dorf kennen zu lernen. Im Moment ist die Situation mit zwei kleinen Kindern doch noch etwas stressig. Es gibt so viele Dinge zu erledigen. Und wenn man niemanden kennt, ist es noch schwieriger. Kannst du mir vielleicht sagen, ob es in Oberdorf Betreuungsangebote für Kinder gibt?

Paula: Das verstehe ich. Als berufstätige Mutter kenne ich diese Herausforderungen nur zu gut. Auch ich musste mich zuerst erkundigen und nach Unterstützung suchen. In Oberdorf bietet beispielsweise die «Kitasia» ein konkrete Betreuungsangebot. Diese Kindertagesstätte hat auch einen Hort und einen Mittagstisch. Daneben gibt es auch die Waldspielgruppe «Waldmeisterli». Eine weitere Anlaufstelle für junge Familien in Oberdorf ist das FamilieNetz. Ich selbst bin seit längerem dort tätig.

Madlène: Interessant. Und was genau kann ich mir unter dem FamilieNetz und dessen Angebot vorstellen?

Paula: Das FamilieNetz ist eine Gruppe von rund 35 Familien mit verschiedenen Nationalitäten, Hintergründen und Interessen. Hauptzweck des FamilieNetzes ist der Austausch und die gegenseitige Unterstützung, oder auch einfach das Zusammensein. Wir organisieren während des Jahres verschiedene Anlässe. Wichtig ist uns, dass auch Familien ohne vertiefte Deutschkenntnisse problemlos mitmachen können. Ich

selbst habe damals über das FamilieNetz viele Kontakte im Dorf knüpfen und mich dadurch auch einfacher integrieren können. Wäre das nicht auch etwas für dich und deine Familie?

Madlène: Das tönt sehr interessant. Ich habe aber leider nur sehr beschränkt Zeit. Kann ich da trotzdem mitmachen?

Paula: Auf jeden Fall. Für das Mitmachen im FamilieNetz musst du nicht viel Zeit aufwenden. Wieviel ist dir überlassen. Wir treffen uns regelmässig zum Austausch, jede und jeder trägt das bei, was möglich ist.

Madlène: Und was für Aktivitäten werden im FamilieNetz organisiert?

Paula: Du findest das Jahresprogramm auf unserer Facebook-Seite. Wir organisieren beispielsweise Bastelnachmittage, Outdooraktivitäten, Kasperltheater oder auch den Besuch der lokalen Feuerwehr.

Madlène: Super, da gibt es doch ein recht grosses Angebot hier in Oberdorf. Das macht Mut. Vielen Dank für diese Informationen. Ich werde mich gerne für einen der nächsten Anlässe des FamilieNetzes anmelden.

Kontakt:

FamilienNetz: familienetz4515@gmail.com
Kitasia: kitasia.ch
Waldspielgruppe: waldmeisterli.ch

Anna und Noel sind junge Erwachsene und waren Banknachbarn in der Primarschule Oberdorf. Neulich haben sie sich wieder einmal getroffen.

Anna: Schau an, du bist auch wieder einmal in Oberdorf anzutreffen, lebst du immer noch in Bern?

Noel: Ich besuche die Eltern und ja ich lebe noch in Bern. Ich habe mich da bei einem Kollegen in einer WG einquartiert. Eigentlich wollte ich mit Luca und Tom zusammen in Oberdorf eine WG gründen, aber es war unmöglich in Oberdorf eine Wohnung dafür zu finden.

Anna: Ja unser Dorf ist halt ein typisches Hüslidorf, viele Einfamilienhäuser und wenig Wohnungen zum Mieten. Ich bin im Moment froh noch bei den Eltern wohnen zu können, bis ich mein Masterstudium abgeschlossen habe.

Noel: Was läuft so im Dorf? Sind noch ehemalige MitschülerInnen hier?

Anna: Viele sind es nicht mehr, aber im Turnverein sind noch ein paar aktiv. Es hat sogar zwei die auswärts wohnen und hier noch im Verein mitmachen. Aber sonst ist halt echt nicht mega viel los im Dorf für uns Junge.

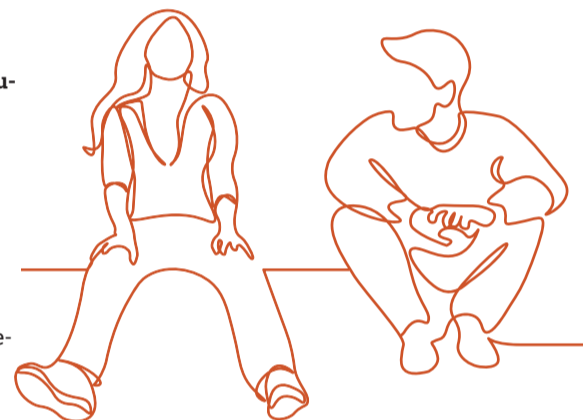
Zum Glück ist Solothurn nicht weit weg und da gibt es schon ein paar coole Treffpunkte.

Noel: Stimmt, das letzte Mal habe ich dich am Aaremürli getroffen. Klar, im Dorf ist ein Freizeitangebot für Junge eigentlich ausschliesslich in Vereinen vorhanden. Aber es gibt doch dieses Kulturangebot in der Käch-Schüür – ist das spannend?

Anna: Ja die machen ein mega tolles Programm, mit echt guten KünstlerInnen. Ich war auch schon an einem Anlass, aber mir gefällt der Groove im Saal der Käch-Schüür nicht so. Ist halt nicht das Kofmehl oder so; eher ein Gemeindesaal als ein Kulturlokal.

Noel: Da kommen mir die Schülerchorkonzerte in den Sinn, da war jeweils das halbe Dorf versammelt. Apropos Gemeindesaal, gehst du an die Gemeindeversammlungen?

Anna: Ich bin kürzlich das erste Mal an einer Gemeindeversammlung gewesen, weil es mich interessiert hat wie das so abläuft. Da war ich quasi die einzige jüngere Person, der Altersdurchschnitt war eher im grauhaarigen Bereich. Ich war einigermassen erstaunt, weil es bei allen Geschäften keine einzige Gegenstimme zu den Vorschlägen des Gemeinderats gab. Es waren nur etwa 60 Personen da und die haben die Entscheidungen für das ganze Dorf getroffen. Ich glaube es getraute sich gar niemand richtig, öffentlich seine Meinung zu sagen. Wahrscheinlich sind die meisten wegen dem anschliessenden Apéro gekommen (lacht).



Noel: Ehrlich gesagt finde ich Gemeindeversammlungen absolut nicht mehr zeitgemäss. Um unsere Generation zu begeistern, müsste man eine andere Abstimmungsform finden. Schriftlich oder noch besser digital wäre cool.

Anna: Sorry, ich muss los. Mach's gut, auf ein anderes Mal.

Noel: Machs auch gut - wir treffen uns dann vielleicht wieder im Dorf, wenn wir Familien haben und uns ein Hüslli leisten können (lacht).

DAS FAMILIENETZ OBERDORF



Unser Anliegen ist das Vernetzen von Familien mit Kindern in unserem Dorf. Wir organisieren öffentliche und interne Anlässe. Das Familie

Netz ist ein Interessensgemeinschaft, in der sich Menschen mit ähnlichen Aufgaben und Herausforderungen austauschen und auch Spass haben können. Schauen Sie sich unser Programm für 2024 im Facebook an, vielleicht haben Sie Lust an einer unserer nächsten Aktivitäten dabei zu sein oder auch einfach unser Team näher kennen zu lernen.

Das FamilieNetz Team
familienetz4515@gmail.com

GEWERBE UND DIENSTLEISTUNGEN: UNSERE BIERBRAUER

Regionales Bier brauen ist auch Dorfkultur.

Oberdörfer Chäuerbräu

Seit 2011 braut das Chäuerbräu Team um Mario Roos in reiner Handarbeit das Oberdörfer Chäuerbräu am Fallernweg in Oberdorf. Alles entstand mit einer Bieridee an den Solothurner Biertagen. Die ehemalige Waschküche des Wohnhauses am Fallernweg hat sich zwischenzeitlich zu einer veritablen Brauerei gewandelt. Mahlen, maischen, gären, alles passiert in der «Braui» und auch ein gemütliches Zusammensein zu einem kühlen Chäuerbräu ist dort möglich. Mario Roos braut verschiedenste Biersorten, auch jahreszeiten- oder anlassbezogene Biere. Ausser in der «Braui» wird das Oberdörfer Chäuerbräu im Gasthof Engel, an Festen wie der Oberdörfer Chüubi, der Fasnacht, der Buechibürger Bierwanderung, den Solothurner Biertagen, an Geburtstagen und diversen anderen Events ausgeschenkt. Bei einem Braukurs, alleine oder in einer Gruppe, können Sie miterleben, wie im Chäuerbräu aus Hopfen und Malz ein Blondes wird oder bei einem Apéro in die Geschichte der Braukunst reinhören.



Bruno Nyffeler und Mario Roos sind zwei Bierfreaks, die hochwertige, regionale Biere herstellen.

Bruno Bier

Bruno Bier wurde 2015 durch Bruno Nyffeler gegründet und seither in Handarbeit an der Allmendstrasse in Lommiswil hergestellt. Das Angebot ist vielseitig und umfasst verschiedene Sorten. Bruno hat sich ausserdem 2019 zum Schweizer Biersommelier weitergebildet und berät nun auch gerne zu nicht hauseigenen Biersorten und Food Pairing.

Der Grundstein für die Brauerei wurde vor mehr als einem Jahrzehnt gelegt, als der damals kein Bier trinkende Bruno versuchte, endlich mal ein Bier herzustellen, das er richtig gerne mag. Das Unterfangen glückte und das Bier schmeckte nicht nur ihm, sondern auch den meisten anderen Leuten, die es probierten. Motiviert durch den Erfolg und das feine Bier steht der Brauer auch heute immer wieder gerne in seiner Brauküche und experimentiert mit den Zutaten.

Die Bruno Bier-Bar im Bahnhof Oberdorf ist wegen der Tunnelanierung momentan geschlossen. Zurzeit kann das Bruno Bier direkt ab der Brauerei in Lommiswil gekauft werden.



Oberdörfer Chäuerbräu
079 444 77 52
mario.roos@bluewin.ch
chäuerbräu.ch



Bruno Bier
079 655 38 47
info@brunobier.ch
brunobier.ch

Werden Sie Mitglied

Wir sind der Meinung, dass es eine gut durchmischte politische Kultur braucht, die sich in gegenseitigem Respekt, sachlicher Diskussion und Entscheidungsfindung um ein funktionierendes Zusammenleben im Dorf kümmert.

Das forum Oberdorf ist eine Plattform für Menschen, die sich für eine lebendige Gemeinde engagieren oder die eine Organisation ideell unterstützen wollen. Irgendwo hingehören, irgendwo zuhause sein? Warum nicht im forum Oberdorf – wir würden uns freuen, Sie in unserer parteineutralen Gruppierung dabei zu haben.



Wir freuen uns,
Sie kennenzulernen.
forumoberdorf.ch